

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 261. Mittwoch den 6. November 1833.

Preußen.

Berlin, vom 4. November. — Se. Majestät der König haben den Kammerherrn Grafen August Heinrich Herrmann v. Dönhoff zu Allerhöchstihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei des Königs von Baiern Majestät zu ernennen geruht.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien, Dr. von Merckel, ist von Breslau hier angekommen.

Zwei Berichte über den Aufenthalt Sr. Königl. Hoh. des Kronprinzen in Kleve und Krefeld besagen im Wesentlichen Folgendes: In ersterer Stadt, wo Se. K. Hoh. am 24sten gegen 7 Uhr Abends eintrafen, hatte sich, ungeachtet es dort nur wenige Pferde giebt, auf die Kunde von dem den Einwohnern bevorstehenden hohen Besuche, sofort eine kleine Schwadron gut berittener Schützen gebildet, die den Prinzen bei seiner Ankunft einholte und zur Begleitung diente. Straßen und Häuser waren mit Ehrenpforten, Laub- und Blumengewinden geschmückt und glänzend illuminirt, so daß die ganze Stadt einem geschmackvoll erleuchteten Garten glich. Im sogenannten Prinzenhofe, wo das Nachtquartier bereitet war, stiegen Se. Königl. Hoheit ab. Bei der Abendtafel, zu welcher der Prinz die verschiedenen Behörden eingeladen hatte, wurden Höchstdieselben durch die Ankunft des Prinzen Friedrich der Niederlande Königl. Hoheit, der um 8 Uhr Abends eintraf, auf das Angenehmste überrascht. Nach aufgehobener Tafel um 10 Uhr, beehrten beide Prinzen den von der Stadt veranstalteten Ball mit Ihrer Gegenwart, und verweilten zwei volle Stunden auf demselben. Am andern Morgen (25sten) nahmen Se. Königl. Hoh. die Stadt und die schönen Anlagen des Thiergartens in Augenschein und setzten gegen Mittag, in Begleitung Ihres Erlauchten Schwagers, die Reise nach Krefeld fort. Hier langten Höchstdieselben Abends um 6 Uhr an. Am Thore wurden des Kronprinzen Königl. Hoheit von dem Magistrate und einer Deputation des Stadtraths, welche Ihm nach altherkömmlicher Sitte den Ehrenwein kredenzten, unter dem Zuströmen einer unzählbaren jubelnden Volksmenge bewillkommnet. Se. Königl. Hoheit hatten bereits früher das Höchstdenselben von dem Kaufmann Friedrich Heinrich Konrad von der Leyen angebotene Absteige-Quartier in seinem Hause, so wie das von demselben veranstaltete Diner und die Einladung zu einem Balle von Seiten der Stadt anzunehmen geruhet. Höchstdieselben wurden jetzt an dem Absteige-Quartier durch den Regierungs-Präsidenten, Freiherrn v. Schmitz-Grollenburg, und den Landrath des Kreises empfangen, und ließen sich darauf die Behörden der Stadt, die Geistlichkeit und übrigen Beamten vorstellen, von denen ein Theil zur Tafel gezogen wurde. Um 10 Uhr verfügten Sich die hohen Herrschaften zum Balle. Beim Eintritt in den Saal überreichten zwölf junge Mädchen ein Gedicht, welches der Prinz huldreichst in Empfang nahm und zu erlauben geruhte, daß solches von der anwesenden Liedertafel, von welcher ein Mitglied das Gedicht in Musik gesetzt hatte, gesungen wurde. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz eröffneten hierauf den Ball mit den Gattinnen des Landraths und des stellvertretenden Bürgermeisters und verweilten auf demselben bis gegen Mitternacht. Am andern Morgen begaben sich beide Prinzen in das Gebäude der höhern Stadtschule, ließen sich den Rektor und das Lehrerpersonal vorstellen und nahmen die in einem der dortigen Säle veranstaltete Waaren-Ausstellung in Augenschein. JJ. KK. HH. ließen sich hierauf die Seidenweberei in einer Werkstätte der Arbeiter selbst zeigen, besahen ferner noch die geognostische und Konchilien-Sammlung des Handels-Gerichts-Präsidenten Hoeninghaus und verließen sodann gegen 1 Uhr, begleitet von den Segenswünschen der Einwohner, wieder die Stadt, um sich über Neuß nach Köln zu begeben.

Rußland.

St. Petersburg, vom 26. October. — Se. Majestät der Kaiser haben den Commandeur der Fregatte Bellona, Flügel-Adjutanten und Capitain-Lieutenant Graf Heyden II., zum Escadre-Major bei Allerhöchstihrer Person ernannt und demselben den St. Annen-Orden 2ter Klasse verliehen.

Der Staats-Secretair des Großfürstenthums Finnland, Graf Rehbinder, ist von Abo hier angekommen.

Auf die Vorstellung des General-Gouverneurs von West-Sibirien sind 104 Arrestanten und das sie escortirende Bataillon, die auf ihrem Marsche nach Sibirien im Gouvernement Tobolsk beim Löschen einer im Dorfe Pevewalowa ausgebrochenen Feuersbrunst thätig mitwirkten, von Sr. Majestät dem Kaiser auf folgende Weise belohnt worden: Die Soldaten der Escorte erhielten ein jeder 25 Rubel und die Arrestanten ein jeder 15 Rubel; außerdem sollen von Letzteren die zu Zwangsarbeiten Verurtheilten bloß in Sibirien angesiedelt werden; denen aber, die zur Ansiedelung verurtheilt sind, soll es, wenn sie solches wünschen, freistehen, nach ihrer Heimath zurückzukehren.

Wegen des plötzlichen Steigens der Preise aller Getreide-Arten in der Residenz sind die in den Magazinen der Stadt im Jahre 1832 zu niedrigen Preisen gesammelten Vorräthe den Nothleidenden für denselben niedrigen Preis verkauft worden. Um nun den Bewohnern der Residenz einen neuen Beweis väterlicher Fürsorge zu geben, haben Se. Majestät der Kaiser befohlen, man solle den ärmeren Bewohnern der Hauptstadt auch aus den neuen im laufenden Jahre angeschafften Vorräthen Getreide ablassen, ohne die Ankunft der noch bevorstehenden letzten Transporte, die von Privathändlern hierher zu Markte geführt werden, abzuwarten, und für das zu verkaufende Getreide einen den Auslagen der Krone angemessenen Preis festsetzen, nämlich 19 Rubel für den neunpfündigen Kuhl Roggenmehl. Zur größeren Erleichterung für die Käufer soll nicht allein in den auf der St. Petersburgschen Seite gelegenen Stadt-Magazinen, sondern auch aus allen zum Proviantwesen gehörigen Magazinen, Getreide verkauft und mit diesem Verkaufe am 28sten d. M. begonnen werden.

Deutschland.

München, vom 26. October. — Durch ein Königl. Ministerial-Rescript vom 4. October sind die betreffenden Behörden angewiesen worden, bei vorkommenden Gesuchen um Pässe zur Reise nach Griechenland die Betheiligten darüber zu belehren, daß sie sich mit den nöthigen Mitteln zu einer so bedeutenden Reise gehörig versehen, und ferner denselben jede nach den bestehenden Gesetzen zulässige Unterstützung durch Rath und That gewähren, um sie auf eine Weise vor den unangenehmen Folgen etwaiger Unachtsamkeit zu bewahren, welche den mit Vorsicht und Besonnenheit Reisenden keine unangenehme Störung ihres Unternehmens veranlaßt.

Hiesigen Blättern zufolge, ist die Vermählung Sr. Hoheit des Erbgroßherzogs von Hessen mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Mathilde bis nach Neujahr verschoben, indem der zur Wohnung Sr. Hoheit erforderliche Bau noch nicht hergestellt ist.

Frankreich.

Paris, vom 26. October. — Einer telegraphischen Depesche zufolge, ist Herr Mignet gestern früh auf seiner Rückkehr von Madrid in Bayonne angekommen. Er erzählt, daß die südlichen Provinzen Spaniens, so wie Galizien und Estremadura, sich der Ruhe erfreuten, wogegn Castilien von dem Pfarrer Merino bearbeitet werde; in Catalonien würden die Ultra-Liberalen bewaffnet und die ehemaligen royalistischen Freiwilligen entwaffnet *); was den Infanten Don Carlos betreffe, so glaube man, daß er sich auf der Portugiesischen Grenze befinde. Herr Mignet erzählt ferner, daß durch ein Gefecht (?) die Straße von Bayonne nach Vittoria, zwischen Tolosa und Montdragon gesäubert worden sey; er (Mignet) sey dem bekannten El Pastor, in der Verfolgung des Feindes begriffen, begegnet. Wie Herr Mignet es in Vittoria und zwischen Vittoria und Burgos gefunden, davon hat er nichts erzählt, worüber die hiesigen Abendblätter schon heute ihre Glossen machen. Die drei ministeriellen Blätter sind es, die jene Notizen in einem wörtlich gleichlautenden Artikel geben. In wie weit dieselben Glauben verdienen, muß die Zukunft lehren. Die gestrige Angabe des Moniteur, daß die von Madrid abgesandten Truppen die Karlisten in die Flucht gejagt und Vittoria genommen hätten, hat sich nicht bestätigt. Das Mémorial bordelais vom 22sten sagt in dieser Beziehung: „Gestern hatte sich hier, man weiß nicht wie, das Gerücht verbreitet, daß die Truppen des General Castaños Vittoria besetzt hätten. Diese Nachricht hat sich indeß bis jetzt noch als ungegründet erwiesen. Unsere Privat-Korrespondenz erwähnt derselben mit keiner Sylbe, und wir haben die Gewißheit, daß kein hiesiges, mit Spanien in Verbindung stehendes Handlungshaus Briefe erhalten hat, aus denen jenes Faktum hervorginge." Auch der Indicateur de Bordeaux, von dem jenes Gerücht ursprünglich ausgegangen zu seyn scheint, widerruft dasselbe nicht allein in seinem neuesten Blatte, sondern meldet sogar, daß ein Theil der von Madrid abgesandten Truppen in Burgos stehen geblieben sey, da auch in dieser Provinz der Geist des Aufruhrs mit jedem Tage mehr um sich greife. — Dagegen erhellt aus einem Privatschreiben aus Bayonne vom 20sten, daß das Gerücht von

*) Gazette de France macht hierzu die Bemerkung, es lasse sich nicht wohl absehen, wie die Königin zwischen diesen beiden bewaffneten Parteien der Revolution und des Don Carlos ihre Stellung werde behaupten können.

der Niederlage des Obersten von Eraso sich bestätigt; der General Harispe hat die amtliche Anzeige von diesem Ereigniß erhalten, und Eraso habe sich genöthigt gesehen, bei Saint-Jean-Pie-de-Port das Französische Gebiet zu betreten: — Der General Castaños hat jetzt nach dem Beispiele des Vice-Königs von Navarra, durch eine, aus Tolosa vom 14. October datirte Proclamation auch die Provinzen Biscaya und Alava im Belagerungs-Zustand erklärt. Guipuzcoa ist von dieser Maßregel ausgenommen. Die Anstifter und Häupter des Aufstandes werden für Verräther erklärt und sollen, sobald man ihrer habhaft geworden, ohne Weiteres erschossen werden. Wenn sie sich dagegen, wo sie in Reihe und Glied stehen, sofort ohne Widerstand ergeben, so sollen die Offiziere vom Unter-Lieutenant aufwärts vor das Kriegsgericht in Sanct-Sebastian gestellt, hinsichtlich der Anderen aber soll die Entscheidung der Königin eingeholt werden. Wer an seinen eigenen Vorgesetzten zum Verräther wird, soll begnadigt werden. Jeder, der mit den Aufrührern irgend in Verbindung gestanden oder noch steht, soll seine Rechte und Privilegien verlieren. Die Verführten sollen der Gnade der Königin empfohlen werden, und diejenigen, die gewaltsam ihrem Heerde entrissen worden, sollen frei von jeder gerichtlichen Verfolgung seyn. Den Beschluß dieses in äußerst heftigen Ausdrücken abgefaßten Aktenstücks, macht ein Verzeichniß aller derjenigen Vergehen, die vor das Forum des Kriegsgerichts gehören sollen. Hiernach soll jeder, der ein Pamphlet gegen die Infantin Isabella erscheinen läßt, jeder, der ihre Souverainitäts-Rechte streitig machen will, jeder, der durch Geld- oder sonstige Versprechungen für den Infanten Don Carlos wirbt, jeder, der eine Korrespondenz zu diesem Zwecke unterhält, jeder endlich, der zu einem Aufruhr Anlaß giebt, wodurch die öffentliche Ruhe gestört wird, sofort vor das Kriegsgericht gestellt werden. — Von der östlichen Grenze meldet das Journal de Paris angeblich nach einer Depesche aus Perpignan vom 24sten, daß am 23sten in Barcelona und am 24sten in Gerona noch Alles ruhig gewesen sey.

In einem Briefe aus Perpignan heißt es: „Die Erklärung der Provinzen Navarra, Biscaya und Alava in den Belagerungszustand würde eine zweckmäßige Maßregel seyn, wenn die Generale Sola und Castaños im Stande wären, den strengen Anordnungen derselben durch eine imponirende Macht Nachdruck zu geben. Da aber jeder von ihnen kaum über 4000 Mann verfügt, während die Insurgenten jener Provinzen mindestens 15,000 Mann unter den Waffen haben, so dürfte man durch jene Androhungen schwerlich seinen Zweck erreichen. Schon heißt es, die insurrectionelle Junta von Bilbao habe, in Folge jener Belagerungserklärungen, den Beschluß gefaßt, alle gefangenen Soldaten der Königin erschießen zu lassen, wenn sie sich nicht dazu verstehen wollten, unter die Fahnen des Don Carlos zu treten."

Einem völlig unverbürgten Gerüchte zufolge, das von dem Mémorial Bordelais ausgegangen ist, soll das Spanische Ministerium in der Art modificirt worden seyn, daß die Herren von Zea-Bermudez und Cruz durch den Marquis de las Amarillas und Herrn San Martin ersetzt worden wären.

Um den Geist, der die Parteien in Spanien beseelt, kennen zu lernen, dürfte die Proclamation, die der erschossene Santos-Ladron erließ, als er am 8. October zu den Waffen griff, nicht ohne Interesse seyn. Sie lautet folgendermaßen: „Mutter, Schwester Marthe, Brüder Joachim und Monica, und alle ihr lieben Verwandte, Freunde und Navarresener Landsleute, so wie auch ihr tapfern Kampfgenossen aus einer früheren Zeit! ich bin bei Euch; bin in Freiheit, — gewiß durch die Hand Gottes unsers Herrn, und durch die Vermittelung und den Schutz seiner Mutter, der heiligen Jungfrau. Allein bin ich in dem Dorfe Tricio angelangt und habe meine Stimme erhoben, um zur Vertheidigung der heiligen Religion Jesu Christi aufzurufen, und zugleich unsern Gebieter Don Carlos als König von Spanien zu proclamiren. Er ist der König, den der Herr uns gegeben, um unsere Thränen zu trocknen und unsere Leiden zu beenden; den der Herr uns gegeben, damit die Religion, deren festeste Stütze die Navarresen von jeher gewesen sind, den Sieg davon trage über die Hölle. Folget deshalb, meine Brüder in Christo! dem Antriebe Eurer kriegerischen Herzen, und beginnet, von ihnen ermuthiget, den gerechten Kampf, damit unser vielgeliebter Monarch Don Carlos zum Könige, seine Erlauchte Gemahlin zur Königin, und sein ältester Sohn Don Carlos zum Prinzen von Asturien ausgerufen werde. Gott und Euer Glaube wie Eure Entschlossenheit lassen mich vertrauen, daß diese Bewegung sich, einem elektrischen Feuer gleich, über dieses und die angrenzenden Königreiche verbreiten werde. Zu dem Ende bekleide ich mit aller erforderlichen Gewalt alle diejenigen Chefs und Führer der Königlichen Freiwilligen, so wie Diejenigen meiner früheren Waffengefährten, die Einfluß auf dieses christliche und treue Volk ausüben, welches von jeher, gleich den aus seinen Reihen hervorgegangenen Soldaten, jeglicher Bestechung unzugänglich war. Ich ernenne deshalb Don Ramo Allo de Viano (folgen noch 5 unbekannte Namen) und andere Aehnliche zu meinen Aposteln und Vorläufern für meine Linke nach Pampelona hin, und für meine Rechte den rc. Sie alle haben sich nach den von mir zu empfangenden Instructionen zu richten. Uebrigens wißt Ihr, wie Ihr es früher gemacht habt. Leget deshalb Euer Schicksal in die Hand des Herrn, und eröffnet den gerechten Kampf, zu dessen Unterstützung ich mit Euren Brüdern aus der Rioja Euch zur Seite stehe!"

Briefe aus Italien, deren der Peuple Souverain erwähnt, reden von lebhaften Truppen-Bewegungen in den Cantonnirungen der Oesterreichischen Truppen in Italien. Es wäre — heißt es darin — von der Er-

richtung mehrerer Oesterreichischer Läger, am Po, unfern von der Piemontesischen Grenze die Rede. Die früher nur in den Städten casernirten Oesterreicher seyen jetzt über das ganze Land vertheilt.

Herr Ouvrard hat sich von Genua nach Catalonien eingeschifft, wo er den Marschall Bourmont zu finden hofft.

Man schreibt aus Toulon vom 20sten d.: „Heute Morgen versicherte man, daß durch eine telegraphische Depesche der Befehl eingegangen sey, mehrere Ausrüstungen im hiesigen Hafen vorzunehmen. Thatsache ist es, daß, in Folge jener Depesche, eine Compagnie der Fregatte Artemise zu morgen am Bord des Nestor commandirt worden ist, um die Ausrüstung dieses Schiffes zu beschleunigen, und daß man mit derselben Thätigkeit die Ausrüstung des Schiffes Scipion betreibt. Vierzehn Compagnieen des 67sten Linien-Regimentes, welche das Depot dieses in Afrika befindlichen Regimentes bildeten, sind gestern Morgen nach Toulouse abgegangen, wo sich die Division der Pyrenäen-Armee formirt."

Paris, vom 27. October. — Gestern Mittag ließ der König im Hofe der Tuilerieen mehrere Linien-Regimenter die Revue passiren und arbeitete später mit den Ministern der Marine und des Innern.

Der König und die Königin der Franzosen werden morgen mit dem Könige und der Königin der Belgier, die heute Abend hier erwartet werden, der Vorstellung von „Robert dem Teufel" in der großen Oper beiwohnen.

Die von mehreren Blättern, unter anderen auch vom Moniteur gegebene Nachricht, daß die Königin-Regentin von Spanien die Regierung der Donna Maria von Portugal auf offizielle Weise anerkannt habe, hat bis jetzt noch keine authentische Bestätigung erhalten, und muß dieselbe daher als voreilig betrachtet werden.

Die Quotidienne macht darauf aufmerksam, daß die Proclamationen, welche man als von Don Carlos ausgehend verbreitet habe, schon dadurch allein ihre Unächtheit verriethen, daß sie „Carlos Isidoro von Bourbon" unterzeichnet wären, während Don Carlos unter den gegenwärtigen Umständen gewiß nicht anders als: „Ich der König", unterzeichnen würde.

Herr Anduaga, bevollmächtigter Minister des Turiner Hofes, ist am 20sten d. M. durch Grenoble gekommen; er begab sich in großer Eile nach Madrid.

Der Messager des Chambres bemerkt: „Die Nachrichten, welche die Regierung, als von Hrn. Mignet mitgebracht, bekannt gemacht hat, sind mehr dazu geeignet, die öffentliche Neugierde zu reizen, als dieselbe zu befriedigen. Es ist seltsam, daß man von den südlichen Provinzen Spaniens durchaus nichts zu sagen weiß, als daß sie ruhig sind, und daß man nichts von dem erfährt, was bei der Nachricht von dem Tode des Königs in Städten wie Valencia, Carthagena, Sevilla, Cordova und Cadix vorgegangen ist; es ist auffallend, daß man von der Ruhe in Galizien spricht, und nichts von der näher liegenden Provinz Asturien sagt. In Catalonien, so sagt man uns, werden die Königl. Freiwilligen ent- und die Liberalen bewaffnet. Sehr wohl. Aber Herr Mignet, der von Madrid kommt, hätte uns sagen müssen, ob dies eine besondere Ansicht des General-Capitains Llander ist, oder ob man es als eine allgemeine, von der Politik des Madrider Kabinettes vorgeschriebene Maßregel betrachten muß. — Man versichert heute, daß neuere Nachrichten aus jener Hauptstadt melden, die Regierung der Königin Christine habe es förmlich gemißbilligt, daß der General Castaños den Beistand der Constitutionellen verlangt und benutzt habe. So lange die Politik der Königin-Regentin nicht beruhigender für die Spanischen Patrioten ist, muß man die Vorsicht derer loben, welche sich der Theilnahme an einem Kampfe enthalten, bei dem, wie es scheint, die Sache der Freiheit nichts gewinnen soll."

Der Moniteur enthält folgende Nachrichten aus Afrika: „Nachdem die Mitglieder der Untersuchungs-Commission in Oran angekommen, beschloß der General Desmichels, um sie in den Stand zu setzen, das Land in einer gewissen Ausdehnung zu besichtigen, sie am 10. October nach Meserguin zu führen, und dann durch die Ebene an das Ufer des See Sebgha mit ihnen zurückzukehren. — Die Kolonne setzte sich demgemäß, nach einem Halt von zwei Stunden in Meserguin, nach dem See in Marsch, und dort stieß sie auf einen Haufen von 3 bis 4000 Arabern, die von Abdel-Kader angeführt wurden, und sofort ein Feuer eröffneten. Dieses verbreitete sich gleich gegen die ganze Kolonne, welche der Feind rechts bedeutend überflügelte; aber durch eine Reihe mit Kaltblütigkeit und Ruhe ausgeführter Dispositionen, die durch eine Batterie von 4 Kanonen und durch häufige Kavallerie-Attaken unterstützt wurden, gelang es, den Feind nach einem fünfstündigen Gefechte, in welchem er bedeutende Verluste erlitten haben muß, auf allen Punkten zurückzutreiben. Wir hatten 4 Todte und 32 Verwundete. Am andern Morgen unternahm der General Desmichels eine neue Recognoscirung; aber die durch ihren Verlust scheu gemachten Araber ließen sich nicht wieder blicken."

Paris, vom 28. October. — Gestern Mittag begab der König sich mit der gesammten Königl. Familie nach dem Bourget, um daselbst den König und die Königin der Belgier zu empfangen. Vor der Barrière waren einige Truppen aufgestellt. Um 3½ Uhr kamen die erlauchten Gäste an, und um 4½ Uhr erfolgte der Einzug. Der Moniteur theilt in seinem Berichte über diese Festlichkeit folgende Anekdote mit: „In dem Augenblicke, wo der Zug sich von dem Bourget nach der Stadt in Bewegung setzte, fiel ein Stallbedienter des Königs, Namens Varner, vom Pferde, und gerieth unter die Räder des Königl. Wagens, der über ihn fortging. Der König stieg sofort aus, zerriß ein Taschentuch der Königin, ergriff eine Lanzette und ließ dem

Unglücklichen mit großer Geschicklichkeit eigenhändig zur Ader. Bald darauf traf ein Chirurgus ein, dessen Händen der ꝛc. Varner übergeben wurde." — Um fünf Uhr langten die höchsten Herrschaften in den Tuilerieen an.

Aus Bayonne schreibt man unterm 23sten: „Gestern Nachmittags kam hier ein Französischer Kabinets-Courier aus Madrid an, der diese Stadt in der Nacht vom 19ten zum 20sten verlassen hatte. Wie der Englische Courier, der am 16ten aus Madrid abgereist war, ist auch er funfzehn Meilen jenseits Burgos von den Karlisten angehalten worden. Man hielt ihn jedoch nur kurze Zeit auf und gab ihm seine Depeschen uneröffnet zurück. Zwischen Villareal und Tolosa wurde er zum zweitenmale angehalten. Madrid war bei seiner Abreise von dort vollkommen ruhig. Es hat sich hier neuerdings das Gerücht verbreitet, das 3500 Mann Infanterie und 600 Mann Kavallerie unter den Befehlen des Generals Wals in Miranda eingetroffen seyen. (?)"

Der Graf Harispe hat unterm 16ten d. M. den nachstehenden Tagesbefehl erlassen: „Der General-Lieutenant Graf Harispe, kommandirender General der Division an den West-Pyrenäen, hat die Ehre, die unter seinem Befehle stehenden Truppen zu benachrichtigen, daß er von heute ab sein Hauptquartier in Bayonne aufgeschlagen hat. Die Zusammenstellung und Dislocirung der Division sind von dem Herrn Kriegsminister in folgender Weise beschlossen worden: 1ste Brigade, General Noguès; das 4te leichte Regiment in Bayonne, St. Jean de Luz und an der Grenze; das 47ste Linien-Regiment in Bayonne. — 2te Brigade, General Leydet; das 18te leichte Infanterie-Regiment in Navarreux, St. Jean-Pied-de-Port und der Umgegend; das 19te Linien-Regiment in Pau und Oleron, und das 57ste in Dax und Orthez. — Kavallerie-Brigade, General Grouchy; das 11te Jäger-Regiment in Auch, und das 14te in Tarbes. — Die Artillerie, das Ingenieur-Corps, die Handwerks-Compagnie und der Train in Bayonne. — Generalstab, Chef: der Oberst-Lieutenant Chambouleron. — Militair-Verwaltung Herr Sermet, Unter-Intendant 1ster Klasse. — Es sind die nöthigen Befehle gegeben worden, daß die Truppen schnell in ihre resp. Kantonirungen gelangen. Bis zur Ankunft der Herren Brigade-Commandeurs haben die Herren Corps-Chefs, mit Ausnahme derer der 1sten Brigade, direkt, mit dem Divisions-Commandeur zu korrespondiren. Dieselben werden ersucht, die gegenwärtige Instruction nicht außer Acht zu lassen, damit jeder Konflikt in den Amtsbefugnissen vermieden werde. Der General Noguès wird neben seiner neuen Stellung den Posten eines kommandirenden Generals des Departements der niederen Pyrenäen behalten. Der Anweisung des Kriegsministers gemäß, soll der Dienst dieser Division sich unbedingt nur auf eine Beobachtung und Beaufsichtigung erstrecken. Auf der ganzen Linie muß die größte Wachsamkeit geübt werden, damit weder Waffen noch Munition, noch bewaffnete Detaschements in Frankreich eindringen können. Die an der Grenze stehenden Militair-Chefs haben sorgfältig über alle Nachrichten Erkundigungen einzuziehen und ihre Vorgesetzten oder, bei großer Wichtigkeit, den kommandirenden General-Lieutenant direkt, davon zu unterrichten. Jedes Zusammentreffen mit den insurgirten Spaniern muß gewissenhaft vermieden werden. Die Anführer haben sich darauf zu beschränken, durch ihre feste Haltung sich Achtung zu verschaffen, und müssen Allem vorbeugen, was ihrerseits eine Kollision herbeiführen könnte. Es ist jedem Offizier und Gemeinen auf das Nachdrücklichste untersagt, unter welchem Vorwande es auch seyn möchte, die Grenze zu überschreiten. Der General-Lieutenant wird nach einander die erforderlichen Maßregeln treffen, damit die Grenze hinlänglich mit Truppen versehen sey und die Korrespondenzführung pünktlich von statten gehe. Derselbe hat sich auf seiner letzten Inspectionsreise von dem trefflichen Geiste, der schönen Haltung und der guten Mannszucht der Truppen zu genau überzeugt, als daß er einen Augenblick an ihrer Bereitwilligkeit, sich des Vertrauens der Regierung würdig zu zeigen, zweifeln könnte, und er schätze sich daher glücklich, eine Gelegenheit zu haben, dem Könige mit Truppen, die so fähig sind, ihn zu unterstützen, seine Ergebenheit zu bezeigen.

Der General-Lieutenant und kommandirende General der West-Pyrenäen-Division. (gez.) Harispe."

Spanien.

Madrid, vom 19. October. — Das heutige Blatt der hiesigen Hof-Zeitung enthält das nachstehende Königliche Dekret:

„Nach einer Reihe völlig erwiesener und mehr als entscheidender Thatsachen, habe ich die traurige Ueberzeugung erlangt, daß der Infant Don Carlos Maria Isidoro einen feindseligen Entschluß gefaßt hat, und dahin trachtet, — mit Verachtung des Grund- und bestehenden Gesetzes des Staats, des letzten Willens des Königs, meines Gemahls (der sich des ewigen Heils erfreut), und der in der Versammlung der Cortes durch die Prälaten, Granden, Adeligen und Deputirten der Städte, mit welchem die Municipalitäten und Civil- und Militair-Behörden des Königreichs ihre Versicherungen der Treue für die älteste Tochter der Königin vereinigt haben, feierlich erklärten Anerkennung — den Thron meiner Erlauchten Tochter Donna Isabella II. zu usurpiren. Diese verwegene Verschwörung würde die getreue Spanische Nation, nach so vielen Leiden, die sie in diesem Jahrhundert zu ertragen gehabt hat, in einen Abgrund von Drangsalen und Schrecknissen stürzen. Da dies nicht gerecht ist, und ich nicht dulden darf, daß man den Bürgerkrieg inmitten meiner Völker der durch die Mittel zu unterhalten sucht, die bestimmt

sind, die Bedürfnisse desjenigen würdig und angemessen zu bestreiten, durch seine hohe Stellung sowohl, als durch die engen Bande des Bluts verpflichtet ist, die anerkannten Rechte der Erlauchten Tochter seines Bruders zu achten, und im Königreiche den Frieden aufrecht zu halten, dessen es zu den Verbesserungen und zu der Wohlfahrt, die ich ihm zu verschaffen hoffe, bedarf: so habe ich beschlossen und verordne durch gegenwärtiges Dekret, daß unverzüglich alle Güter, von welcher Beschaffenheit sie auch seyn mögen, Einkünfte, Renten oder Schuldforderungen, die dem Infanten Don Carlos eigenthümlich angehören, oder von denen ihm blos der Nießbrauch zusteht, confiscirt und zum Königl. Schatze geschlagen werden sollen; und da ich von der Einsicht des Ministers des Conseils und der Kammer von Castilien, Don Ramon Lopez Pelegrin, so wie von seinem Eifer für den Königl. Dienst überzeugt bin, so ernenne ich ihn zum Königl. Kommissarius, ertheile ihm die zur Ausführung des gegenwärtigen Dekrets in allen seinen Theilen erforderlichen Befugnisse, so wie er auch Bevollmächtigte, Administratoren und alle andere Personen, welche ihm zur besten Ausführung dieses Beschlusses erforderlich scheinen, zu ernennen und abzusetzen berechtigt seyn soll. Ihr laßt Euch dies gesagt seyn, und sorget für dessen pünktliche Ausführung.

Im Palaste, am 17. October 1833.

An Don Francisco von Zea-Bermudez.

(unterz.) Ich, die Königin-Regentin."

In demselben Blatte befindet sich folgendes Dekret: „Da ich die Entlassung anzunehmen geruht habe, welche Don Joseph Manuel von Arjona als General-Intendant der Polizei eingereicht hat, so habe ich beschlossen, daß er seinen Platz als Minister des Conseils und der Kammer von Castilien wieder einnehmen soll, und ernenne an seiner Stelle zum General-Intendanten der Polizei, den Brigadier der Königl. Armeen, Don Manuel de Latre. Ihr werdet es Euch gesagt seyn lassen, und für die Ausführung des gegenwärtigen Dekretes sorgen. Im Palaste, 17. October 1833.

(unterz.) Ich, die Königin-Regentin."

In Bezug auf obiges Dekret gegen den Infanten Don Carlos bemerkt die Madrider Hof-Zeitung: „Das Publikum wird eines Tages die nichtigen Vorwände und die schlecht versteckten Ausflüchte erfahren, zu denen der Infant seine Zuflucht nahm, um fünf Monate lang den bestimmten Befehlen seines Königs und Bruders, Ferdinands VII., den ärgerlichsten Ungehorsam entgegenzusetzen. Diese, die Reise des Infanten nach Italien betreffenden Befehle wurden seit dem Tode unsers guten Monarchen wiederholt und mit Verwegenheit verachtet. Niemanden ist es unbekannt, wie groß zu allen Zeiten der Gehorsam der Infanten Spaniens gegen das Erlauchte Haupt der Familie war. Von einem so schweren Verstoß gegen eine so heilige Pflicht ist nur ein Schritt zur offenen Empörung, und unglücklicherweise ist dieser Schritt gethan worden. — Die Spanische Nation, der die Gesinnung der Treue angeboren ist, schätzt es sich zur Ehre, in ihren Jahrbüchern das Andenken des heldenmüthigen Infanten Don Fernando aufzubewahren, der den Namen des Spanischen Lykurg mit Recht führt, und der in den Cortes von 1402 der erste war, der der ältesten Tochter seines Bruders, Königs Heinrich's III., Treue schwur und huldigte; und als dieser Monarch später starb und einen Sohn, Don Juan II., als Kind zurückließ, nahm dieser der Infant in seine Arme, und rief der Partei, die ihm selbst die Krone aufsetzen wollte, zu: „Dieser ist der König von Castilien!" Ein solches Beispiel ist schön, edel und ruhmvoll; allein man hat es nicht nachahmen wollen. — Ihre Majestät die Königin-Regentin, welche die Würde des Spanischen Throns, die geheiligten Rechte ihrer Erlauchten Tochter, die öffentliche Ruhe und das allgemeine Wohl des Königreichs wahrnehmen muß, hat sich gezwungen gesehen, eine Strenge zu üben, die ihrer Herzensgüte widerstrebt, aber unter den gegenwärtigen Umständen nothwendig ist. Man muß im Angesichte der Welt zeigen, daß das Gesetz kein leerer Name in Spanien ist, und daß die Kraft desselben selbst den Prinzen des Königl. Hauses fühlbar werden kann."

Portugal.

Der Englische Courier giebt Folgendes als den Auszug eines Schreibens von einer angeblich zur unmittelbaren Suite Dom Pedro's gehörigen angesehenen Person über die letzten Gefechte: „Lissabon, 12. Octbr. Am 10ten befahl der Kaiser den Truppen, die Linien in drei Angriffs-Kolonnen zu verlassen, und nach fünfstündigem Kampf verlor der Feind alle seine Positionen und 9 Kanonen von schwerem Metall; er begann seinen Rückzug auf der nach Lumiar führenden Straße. Der General Graf Saldanha griff auf den Straßen nach Bemfica und Telheira zu den rechten und der Herzog von Terceira auf der Straße nach Amixeira zu den linken Flügel des Feindes an. Dom Miguel flüchtete aus dem Palast von Lumiar, indem er alle seine Equipagen, und was er sonst aus dem Palast von Ajuda und aus dem des Patriarchen mitgenommen hatte, selbst seine Toilette, zurückließ. Der Kaiser blieb innerhalb der Linien, und die beiden Marschälle bivouakirten in den stark befestigten Positionen, die der Feind inne gehabt hatte. Am 11ten um 1 Uhr begann der Feind seinen Rückzug aus dem Dorfe St. Andriao nach Loures zu, und unsere Armee folgte ihm. Um 10 Uhr befand sich Se. Kaiserl. Majestät im Palast von Lumiar und begab sich von da nach Loures, wo zwei Angriffe stattfanden, der eine um 2 Uhr und der andere um 5 Uhr. Die Artillerie feuerte sehr heftig, und die Kavallerie machte wiederholte Attaken. Ihr Zweck war, sich den Rückzug zu decken, den sie mit großem Verlust auf dem längsten Wege über Tojal nach Santarem bewerkstelligten, da sie nicht im Stande waren, ihren

Weg über Sacavem zu nehmen, weil der tapfere Napier 500 Mann in 2 Briggs und 10 Kanonierböten den Fluß hinaufgesandt hatte. Diese Kanonierböte können, wenn es nöthig wird, bis Santarem hinauffahren. Dergestalt ist der ganze Umkreis von Lissabon, bis Obidos und Peniche frei. Heute fand eine Versammlung des Staatsraths statt, und es ward beschlossen, daß unsere Armee den Feind verfolgen solle; schon ist das ganze schwere Gepäck in Bewegung. Der Kaiser verließ Lissabon heute am frühen Morgen wieder, um zur Armee zu gehen. Obgleich sein Geburtstag ist, so wurden doch bloß die gewöhnlichen Salutschüsse abgefeuert und der Gala-Tag noch aufgeschoben. Der Verlust des Feindes läßt sich unmöglich genau angeben. Er wird auf mehr als 3000 Mann geschätzt. (!) Auch der unsrige war sehr bedeutend; er betrug zwischen 5 und 600 Mann. Der Oberst Torres vom 6ten Infanterie Regiment blieb und 2 Oberst-Lieutenants, so wie eine sehr große Menge von Offizieren jedes Ranges wurden verwundet. Wir haben sehr viele Gefangene gemacht, und es kommen noch Offiziere und Gemeine zu uns herüber. Dom Miguel ließ seine Verwundeten und Kranken in einem ganz verlassenen Zustande in den Lazarethen zurück, aber Dom Pedro läßt auf's Beste für sie sorgen und hat befohlen, alle Todte zu beerdigen.

Den ausführlichen Berichten, welche der Englische Courier, theils aus der Lissaboner Cronica, theils aus Privat-Briefen, über die Gefechte am 10ten und 11. October gegeben, fügt derselbe in seinem neuesten Blatte noch folgende angeblich aus glaubwürdiger Quelle ihm zugeflossene Details über die letzten Vorfälle in und um Lissabon bei: „Die Truppen, von denen wir in einer Nachschrift zu unserem gestrigen Blatt erwähnten, daß sie Cabezao de Monte Chique erreicht hätten, werden ohne Zweifel die von dem tapferen Bernardo de Sa Nogueira, dem Gouverneur von Peniche, der Obidos einnahm, befehligte Armee-Division seyn. Unter seinem Kommando stehen die besten Truppen aus Porto, deren Commandeure die Obersten Shaw und Dudgeon sind. Die Stellung, welche sie einnehmen, muß sehr dazu beitragen, die unter den Befehlen Saldanha's und Terceira's stehenden Truppen, welche in der Verfolgung der von dem neuen General Dom Miguels, Macdonald, befehligten Miguelisten begriffen sind, zu unterstützen. Das Dampfsboot African sollte um den 20. October von Lissabon nach London absegeln und neue Nachrichten dorthin bringen. Man hört noch immer von der Einmischung von Damen in die Angelegenheiten zu Lissabon. Ein Lieutenant von der Asia war abgesandt worden, um die Gräfinnen von Bahia und Oliveira mit ihren Familien, zusammen an 18 bis 20 Personen, zu Wasser nach Belem zu geleiten, wo sie außerhalb der Linien gelandet wurden, und wo Convois in Bereitschaft waren, um sie zu ihren Gatten zu bringen, die sich bei Dom Miguels Armee befinden. Ihre Verwandten hatten sich auf alle mögliche Weise bemüht, sie in Lissabon zurückzuhalten, aber der oben erwähnte Einfluß soll die Oberhand behalten haben, so daß sie sich entfernen mußten. Dom Pedro und seine Regierung erleichterten ihnen, im Widerspiel zu Dom Miguels Verfahren in ähnlichen Fällen, ihre Abreise auf alle mögliche Art. Vom 7ten bis zum 10ten kamen täglich Ueberläufer nach Lissabon, zuweilen 6, zuweilen 10 des Tages, und das trotz der angestrengtesten Bemühungen der Miguelisten, das Desertiren zu verhindern. Man erwartete, daß das ganze 22ste Regiment übergehen werde, indem Offiziere und Gemeine zu Gunsten Donna Maria's gestimmt waren. Am 8. October kamen ein Artillerie-Capitain und 7 Mann in das Hauptquartier der Armee der Königin. Dom Miguel war zu einem Besuch bei den Infantinnen in Santarem gewesen, aber am 8ten in sein Hauptquartier zurückgekehrt. Ein Theil seines schweren Gepäcks war nach Abrantes geschafft worden, wo man, eben so wie zu Elvas, Depots von Vorräthen und Lebensmitteln errichtet hatte. Aller Weizen, der von den Pächtern in Alemtejo aufgebracht werden konnte, war in der Festung Elvas aufgespeichert worden; aber seit langer Zeit schon haben die Miguelisten nichts mehr bezahlt. Was die Gefechte und den verwirrten Rückzug der Miguelisten anbetrifft, so haben wir darüber wenig mehr erfahren, als schon gemeldet worden. Am 11ten verließen eine Menge von Personen Lissabon, um die Positionen der Miguelisten zu Luz, Lumiar, Tilheiros, Campo-Grande und Portella in Augenschein zu nehmen; sie waren sämmtlich mehr oder weniger befestigt, aber nichts vermochte der Tapferkeit der Angreifenden zu widerstehen. Unter den Truppen herrschte großer Enthusiasmus. Sie zogen aus den Linien mehr wie zu einer Musterung, als wie zu einer Schlacht; die jüngsten Soldaten und die Freiwilligen wetteiferten mit den Veteranen von Porto und ihren geübteren Kameraden. Die Klagen des Landvolks über das Benehmen der Miguelisten wurden immer heftiger. Alles ward zum Gebrauch der Miguelistischen Armee in Beschlag genommen; Getreide, Vieh, nichts entkam, und nichts wurde bezahlt. Schreckliche Grausamkeiten wurden begangen. Die Landleute sagen aus, daß die Miguelistischen Soldaten, nach ihren Reden zu urtheilen, den Angriff am 10ten nicht im Entferntesten vermuthet hätten. Schon um 11 Uhr Morgens am 10ten hatten die Miguelisten ihre befestigten Hügel erreicht, die sich nach Bucellas hinziehen, während sich die sie verfolgenden Truppen um diese Zeit bereits zu oder nahe bei Loires befanden. Diese beiden Tage über herrschte in Lissabon die größte Ruhe. Niemand fürchtete den Ausgang; man rief: „Die Charte, die Charte, wir werden doch frei seyn!" Was bei der jetzigen Lage von Lissabon auffällt, ist, daß die Lebensmittel fast auf die früheren gewöhnlichen Preise heruntergegangen sind, da das Landvolk von allen Seiten her Vorräthe herbeibringt. Dies wird durch

glaubhafte Briefe verbürgt. Auch können wir hinzufügen, daß man den Brittischen Unterthanen alle mögliche Aufmerksamkeit bewies, indem alle Volksklassen zufrieden waren, daß sie nur die Brittische Nation auf ihrer Seite hätten, möchte sonst kommen, was da wollte. Die Stadt Porto, bei welcher das Dampfboot Pike auf seiner Fahrt nach London anlegte, befand sich in vollkommen ruhigem Zustande."

England.

London, vom 26. October. — Dem Sun zufolge, sollen die Minister beabsichtigen, einen illegitimen Sohn des Marquis von Wellesley, der jetzt eine Pension bezieht, als General-Konsul nach Lissabon zu senden und ihm daneben seine Pension zu lassen.

Die ungewöhnliche Aufregung, welche während des ganzen vorgestrigen Tages in Marylebone wegen der Beschlagnahme der Sachen des Herrn Savage, Eigenthümers des mechanischen Instituts herrschte, legt sich allmählig, und die Umgegend von Circus-Street ist fast wieder so ruhig wie sonst. Am Donnerstag Abend war ein starkes Polizei-Detaschement an Ort und Stelle, welches dahin beordert war, um die Trümmer des von dem Pöbel demolirten Fuhrwerks bei Seite zu schaffen. Die Umstehenden sahen diesem Geschäft ruhig zu, obgleich sich ein ziemlicher Volkshaufe versammelt hatte. Von anderen ähnlichen Executionen hat man weiter nicht gehört.

Aus Elmira an der Afrikanischen Küste sind Nachrichten hier eingegangen, denen zufolge sowohl die Engländer als die Dänen aus jenem Hafen Agenten an die Aschantis abgesandt hatten, um bei diesen auf Einstellung der Feindseligkeiten anzutragen, und man hoffte, daß diese Mission von Erfolg seyn würde. Der Handel lag sehr darnieder, und es herrschten viele Krankheiten auf jener Küste.

In der Börsenhalle liest man: „Ein Korrespondent in London schreibt: „„General Mina, der sich jetzt hier befindet, hat mich ermächtigt, dem Gerüchte zu widersprechen, daß er der Königin-Regentin von Spanien seine Dienste angeboten habe. Dieser alte General, so wie Admiral Valdez, Agostino Arguelles, Torreno und die übrigen, sich hier und in Frankreich im Exil befindlichen Spanischen Patrioten, haben beschlossen, sich nicht eher, als im Falle großer Noth, einzumischen und dann auch nur unter der Zusage, daß Spanien eine Repräsentativ-Regierungs-Form und Geschwornen-Gerichte erhalten solle. — Ich kann aus zuverlässiger Quelle melden, daß die Brittische Regierung einen starken Protest wider ein Einrücken Französischer Truppen in Spanien eingelegt habe.""

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 26. October. — Der neue Entwurf des Vertrages zwischen den fünf Mächten und Holland, auf welchen unser Minister der auswärtigen Angelegenheiten in seiner Rede sich bezieht, ist, seinem wesentlichen Inhalte nach, folgender: Im Eingange heißt es: Nachdem die Höfe von Oesterreich, Frankreich, Großbritannien, Preußen und Rußland, als solche Mächte, die die Verträge von Wien und Paris unterzeichnet und das Königreich der Niederlande gegründet haben, von Sr. Majestät dem Könige der Niederlande eingeladen worden sind, sich mit ihm über die geeignetsten Mittel zur Beilegung der in seinen Staaten entstandenen Unruhen zu berathen, so haben die genannten Höfe dieser Einladung Folge geleistet und ihre zu einer Konferenz in London vereinigten Bevollmächtigten in Uebereinstimmung mit dem Bevollmächtigten Sr. Majestät, es nothwendig gefunden, auf die Bedingungen der Vereinigung von Belgien und Holland, wie sie durch den Wiener Vertrag vom 31. Mai 1815 und die demselben angehängte Akte vom 21. Mai 1814 festgestellt worden, zurückzukommen und so die Bedingungen der Trennung beider Länder festzusetzen. — Die Bevollmächtigten haben sich nun über folgende Artikel vereinigt. Artikel 1. Der König der Niederlande verpflichtet sich, durch seine Bevollmächtigten an dem Tage, wo Gegenwärtiges von Letzteren und den Gesandten der 5 Höfe unterzeichnet wird, den im folgenden Artikel erwähnten Vertrag gleichfalls unterzeichnen zu lassen. Art. 2. Die 5 Höfe erklären, daß der im vorhergehenden erwähnte, durch Vermittelung der Londoner Konferenz zu Stande gebrachte Vertrag diejenigen Stipulationen enthalte, die sie zur Herstellung des Friedens und des guten Vernehmens zwischen Holland und Belgien und zur Erhaltung des Friedens in Europa realisirt zu sehn wünschen. Der erwähnte Vertrag soll dem gegenwärtigen angehängt werden und mit ihm gleiche Kraft haben. Art. 3. Es versteht sich, daß die das Territorium betreffenden Vereinbarungen, die aus dem mehrerwähnten Vertrage zwischen Holland und Belgien hervorgehen, nur unter dem ausdrücklichen Vorbehalt der förmlichen Zustimmung der Agnaten des Hauses Nassau und des Deutschen Bundestages, so weit diese erfordert wird, geschlossen werden. Se. Majestät der König der Niederlande macht sich anheischig, ohne Verzug die zur Erlangung dieser Zustimmung erforderlichen Schritte zu thun. Art. 4. Durch Unterzeichnung und Ratificirung des gegenwärtigen, so wie des im Art. 2. erwähnten, diesem angehängten Vertrages, wird die Vereinigung, die kraft des Wiener Traktates vom 31. Mai 1815 zwischen Holland und Belgien bestanden hat, von Sr. Majestät dem König der Niederlande als aufgelöst anerkannt. Art. 5. Die Ratificationen werden innerhalb 6 Wochen in London ausgewechselt."

Beilage zu No. 261 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 6. November 1833.

Niederlande.

Das Journal de Luxembourg enthält nachstehendes Schreiben aus dem Haag: „Der König hat die Session der Generalstaaten unter den günstigsten Auspicien eröffnet; alle Herzen sind von Hoffnung erfüllt; schon seit mehreren Tagen sprechen gut unterrichtete Leute von nichts, als von Maßregeln, welche verabredet worden sind, um die friedlichsten Arrangements, in Betreff der großen Frage, welche die Konferenz nicht zur Erledigung bringen konnte, zu beschleunigen. Das Volk hat seinen Souverain mit um so größerer Herzlichkeit und Lebhaftigkeit begrüßt, als es das Ende eines Kampfes heranuahen sieht, welcher große Opfer kostet, und als es im Voraus seinem Könige dafür zu danken wünscht, daß er die allerdings bedeutenden Schwierigkeiten zu einem glücklichen Ende geführt hat, wenn auch die Kräfte der Holländer ihnen noch lange getrotzt haben würden, falls man es ihrem Patriotismus zur Pflicht gemacht hätte. — Man spricht von einem zwischen den Niederlanden und den Haupt-Mächten abzuschließenden Vertrag, der, indem er Belgien zwar seinen status quo ließe, doch die Streitigkeiten beseitigen würde, welche den Verhältnissen zwischen beiden Völkern noch Hindernisse in den Weg legen. Luxemburg wird, wie es heißt, noch außerhalb der gegenwärtigen Stipulationen bleiben, und sein Schicksal würde schließlich der Entscheidung der Deutschen Bundesversammlung anheim gestellt werden."

Belgien.

Brüssel, vom 27. October. — Dem Moniteur zufolge, werden Ihre Majestäten am 10ten k. M. von ihrer Reise nach Paris in Brüssel zurück erwartet. In dem Gefolge Ihrer Majestäten befinden sich die Gräfin v. Merode, die Generale v. Hame und v. Chasteler, der Graf v. Aerschot und Herr van Praet.

Türkei.

Smyrna, vom 29. September. — Im hiesigen Journal liest man: „Die Wichtigkeit der Ereignisse, deren Schauplatz in diesem Augenblicke die Insel Candia ist, dürfte, allem Anschein nach, den Abgang des Französischen und des Englischen Geschwaders nach Europa noch verzögern. Die Griechische Bevölkerung dieser Insel ist fest entschlossen, sich der Herrschaft Mehmed Ali's mit Gewalt zu entziehen, und alle Briefe stimmen darin überein, daß der Bürgerkrieg unausbleiblich sey, wenn nicht eine mächtige Intervention sich beeilt, der Wuth der Parteien Zügel anzulegen. Da diese Intervention für jetzt nur von den Admiralen ausgehen kann, so ist eine Deputation von 12 Griechischen Kretensern beauftragt worden, denselben die Lage der Sachen vorzustellen und sie um Schutz zu bitten, damit die Aegyptische Regierung den Griechen die Erlaubniß ertheile, ihre Ländereien und ihren Viehstand verkaufen zu dürfen, worauf sie Kreta verlassen wollten. Diese Deputation sollte am 14ten d. M. von Kanea abgehen." — Weiterhin heißt es in demselben Blatte: „Briefe aus Kanea vom 14ten d. bringen uns Details über den unruhigen Zustand der Insel, deren Mittheilung wir uns jedoch, wegen Mangels an Raum, für unser nächstes Blatt vorbehalten müssen. Zu jener Zeit war die Lage von Kreta nichts weniger als beruhigend; 12,000 Griechen waren am Tage vorher in dem Dorfe Maurpies versammelt gewesen, wo am 14ten abermals 3—4000 streitbare Männer, zum größten Theile bewaffnet, sich einfinden sollten. Die Gemüther waren im höchsten Grade erhitzt und man hatte keine Hoffnung mehr auf Intervention der Englischen und Französischen Admirale, um auf diese Weise den traurigen Ereignissen vorzubeugen, von welchen die Insel bedroht war.

Die Oesterreichische Goelette Vigilante, die aus Alexandrien Depeschen des Admirals Dandolo für Wien und Konstantinopel überbringt, ist am 27sten d. auf der hiesigen Rhede angekommen.

Griechenland.

Triest, vom 20. October. — Wir haben Nachrichten aus Syra, Patras und Nauplia, welche bis zum 2. October reichen. In Syra war vollkommene Ruhe, und der Handel, mit ihm auch die Erträgnisse des Zoll-Amts, im Steigen. Dieses letztere hat sich seit der Einsetzung der neuen Behörden von 36,000 Drachmen auf 90,000 Drachen monatlichen Ertrag gehoben. Die Unruhen in Tiros waren nicht bedeutend, aber noch nicht gestillt. Veranlaßt wurden sie durch die Erhöhung der Auflagen auf Salz und Taback, und die Einwohner erklärten, da die Regentschaft zur Steigerung der Auflagen nur durch ein Gesetz ermächtigt werden könne, so seyen sie auch nicht verpflichtet, zu bezahlen, was durch eine bloße Ordonnanz ausgeschrieben würde; indeß war nicht zu verkennen, daß die Feinde der neuen Ordnung, die in jenem Hauptsitze der Capodistrianischen Partei zahlreich sind, jenes Verfahren der Regentschaft zum Vorwande ihrer Machinationen nahmen, die von Syra aus ziemlich offen durch fremde Agenten, vorzüglich durch den Konsul einer fremden Macht geleitet wurden, welcher mit der Opposition daselbst in beständigem Verkehr ist. In Patras war, wie in den übrigen Thei-

len von Griechenland die Aufregung der Gemüther nicht gering, Anfangs wegen der die Kirche betreffenden Vorgänge, dann wegen der entdeckten Verschwörung, in welche die Häuptlinge des Peloponneses verwickelt sind; das Volk jedoch war ruhig, und der König Otto hatte seine Reise zu Lande durch den Peloponnes angetreten, zum Zeichen, daß er ihm vertraut. Im Ganzen war in jener Stadt die Stimmung mehr für die Regentschaft, da man daselbst während des letzten Jahres durch einen der Häuptlinge der kompromittirten Partei, Zavellas, viel gelitten, und ein Beispiel hatte, was sich von solchen Menschen, wenn ihre Projekte gelungen wären, oder in Zukunft gelängen, erwarten läßt. — In Nauplia war die entdeckte Verschwörung fortdauernd der einzige Gegenstand des Gesprächs, die Bewegung der Gemüther groß, und die Synode, deren Einsetzung noch kurz vorher alle Gemüther erfüllte, ganz in den Hintergrund getreten. Daß sogar einer der drei Abgeordneten nach München sich in die Verschwörung eingelassen, und daß man, neben den Männern und Rädelsführern der bekannten Faktion, auch Individuen der andern Meinung und Partei in diesen schlimmen Handel verflochten sieht, deutet auf eine schmerzliche Verstimmung über öffentliche Dinge. Kolokotroni, der Vater, und Koliopulas sind durch die von ihnen ausgegangenen Aktenstücke, durch die Aussagen der Betheiligten, und wie man sagt, durch ihre eigenen Erklärungen, des Hochverraths überwiesen, und in engem Gewahrsam auf der Festung. Die Söhne Kolokotroni's, der Adjutant des Koliopulos, die beiden Grivas und der General Christiotis sind dessen verdächtig, und in weniger strengem Gewahrsam. Die Verurtheilung der Schuldigen kann nicht zweifelhaft seyn; aber werden Griechische Richter wagen, gegen jene Häuptlinge die Todesstrafe auszusprechen? und geschieht es, wird es rathsam seyn, sie vollziehen zu lassen? Werden dadurch die Parteien nicht noch weiter hervorgerufen, nachdem die geheimen Künste schlecht gefruchtet? Die Absicht der Verschwornen war, die Regierung der Regentschaft aufzulösen, den König, in Folge des Gesetzes des Regentenhauses, dem er angehört, für mündig zu erklären, und ihm bei seiner Regierung den Herrn Grafen Armansperg als Präsidenten des Konseils beizugesellen, das aus den Häuptern der Faktion sollte gebildet werden. Daß dieses nur eine vorübergehende Maßregel gewesen wäre, weiß jeder, der den letzten Gedanken jener verderblichen Faktion kennt: keine Fremden, noch weniger eine fremde Regierung in Griechenland zu dulden, und wiewohl durch die neue Wendung der Dinge die Schwierigkeiten, und selbst die Gefahren, der in den öffentlichen Angelegenheiten dort Betheiligten vermehrt worden, so ist doch möglich, daß die Krisis, welche der Regentschaft einen Theil ihrer schlimmsten Feinde in die Hände liefert, für die künftige Ruhe und Sicherheit von Griechenland vortheilhaft werden kann. Doch darf man sich nicht verbergen, daß von den Schuldigen nur wenige enthüllt sind, und daß es nur Ein Mittel giebt, die übrigen unschädlich zu machen, nämlich eine rasche, aufrichtige Verständigung über das, was Griechenland Noth thut, und ein rasches und aufrichtiges Verfahren im Geiste dieser Verständigung. Denn so lange die Formen der gesetzgebenden Gewalt nicht bestimmt, der Staatsrath nicht eingesetzt, die Nationalarmee nicht wieder vereinigt, die Marine nicht organisirt, Griechenland ohne Schulen, ohne Gerichtsverfassung, ohne eine andere Gewährschaft des öffentlichen und besondern Wohles und Rechtes ist, als den guten Willen und die allerdings unverkennbar guten Absichten der Regenten, wird das Unkraut der Intriguen als in fettem Boden üppig wuchern, und das Schauspiel der Hydra, das vor 3000 Jahren ganz nahe bei Nauplia Herkules aufführte, wird sich unter den Mauern der Hauptstadt wieder erneuern.

In München angekommene Briefe aus Griechenland sagen übereinstimmend, daß dort nicht die geringste Unruhe vorgefallen sey, und man auch wegen der künftigen Aufrechthaltung der Ordnung keine Besorgniß hegen solle, so wie überhaupt die öffentliche Stimmung sich ganz zu Gunsten der Regierung ausspreche, ungeachtet der letzten Verhaftungen. Wir theilen folgende Stellen aus einem, von sehr achtungswerther Hand aus Nauplia geschriebenen Briefe wörtlich mit: „.... Alle dieses Verhafteten sitzen auf den beiden Festungen unserer Stadt, ihre Zahl reicht an vierzig, worunter mehrere bekannte Namen; alle gehören mehr oder weniger den 5 oder 6 Parteien an, die es hier seit der Revolution giebt. Unter denselben befindet sich freilich auch Mancher von dem man keck sagen darf, daß ihm ein anarchischer Zustand eher, als ein solider behagen würde. Auch in der Vorstadt Pronia, auf den nächtlichen Promenaden, die man dort häufig macht, wurden noch in diesen letzten Tagen einige Verhaftungen, die wahrscheinlich mit obigen zusammenhängen, ohne allen Widerstand vorgenommen. Dies ist wohl zu bemerken, so wie, daß sich bei Arretirung der übrigen (worunter sogar der Ihnen bekannte Plaputas, der alte Kolokotroni, der berüchtigte Grivas) kein Arm und keine Stimme erhob, und kein sonstiger Exzeß vorfiel, was bei der Heftigkeit unsers Volkes und bei der Schwäche der Garnison viel sagen will, und einen Beweis geben mag, daß die Parteien unbedeutend sind oder nichts Ernstliches wollen. Es müssen gewichtige Anklagen gegen die Verhafteten vorliegen; gewiß aber nicht jene vielen und schweren, die man hier unter den Leuten angeben hört. Mehrere derselben nahmen zuverläßig an den Umtrieben Theil, die man hier schon seit geraumer Zeit aus Ehrgeiz und Habsucht gegen die Mitglieder der Regentschaft macht, an deren Stelle man selbst kommen möchte, ohne die erforderliche Kapazität und Redlichkeit zu haben. Die Regentschaft hat die keineswegs leichte Aufgabe, alle diese vielen Leidenschaften, Privilegien und Privatinteressen mit dem Nationalwohl zu identifiziren. Dazu führt noch eine Masse von Zeitungen, statt ihren hohen

Beruf zu erfüllen, eine so unsinnige Opposition, daß man darüber lachen müßte, wenn dadurch nicht die Unverständigen irre geführt und die Parteigänger noch mehr aufgeregt würden. Die Ertheilung einer Verfassung ist in diesem Augenblicke in Hellas sicherlich nicht an ihrem Platze. — Der Dragoman und Secretair Franz, ein geschickter und tüchtiger junger Mann, welcher in München Professor und hier mit 2000 Fl. angestellt war, ist plötzlich von hier verschwunden; ich höre, daß er auf ewig aus unserm Lande verbannt sey, weil er den Umtrieben einiger Großen gegen die Regentschaft in seiner Unerfahrenheit sein Ohr geliehen habe. Die Herren v. Maurer und v. Heideck konnten sich freilich (ich weiß nicht warum) jene Popularität nicht erwerben, die der edle Graf v. Armansperg genießt. Die Ersteren nebst Herrn v. Greiner, heißt es, wollen uns verlassen; unser Volk ist nicht schuld an dem Verluste dieser wackeren Männer. Herr von Abel bleibt, und rückt wahrscheinlich vor. Man nennt einige berühmte Namen, die aus München ankommen sollen, worunter Thiersch. Auf Ihre Frage, ob man in Hellas eine Gewähr der Ruhe und des Bestandes habe, antworte ich; ja; sie liegt in der Nation, die in ihrem bei Weitem größten Theile der neuen Ordnung der Dinge aus Erfahrung und Ueberzeugung recht herzlich zugethan ist. Unruhen sind im ganzen Lande seit unserer Ankunft noch keine ausgebrochen. In den südlichen Inseln war keine Garnison; daher die Weigerung und Langsamkeit in Vollziehung der Königl. Befehle; in San Nikolo auf Tino (Tenos) gab es einen Widerstand gegen den Steuereinnehmer; dies und Aehnliches hat nichts zu bedeuten; wenn wir mehr Militair hätten, es würde sich Niemand rühren. Doch, es wird sich geben, unser Land wird ruhig bleiben, und einst noch recht glücklich werden. Der König bereist die Inseln, ein gutes Mittel, um sich überall populär zu machen. Er wird im November, wo Sein Namensfest hier feierlichst begangen werden soll, zurückkehren."

Miscellen.

In der Nacht auf den 15. October ward der Pfarrhof zu Koiskau, Liegnitzer Kreises, mit vielen Getreide- und andern Vorräthen, wie auch einem großen Theile des übrigen Eigenthums seines dermaligen Besitzers; imgleichen auch die Schule daselbst mit vielen Habseligkeiten des Lehrers derselben in wenig Stunden ein Raub der Flammen.

In der Nacht vom 25sten zum 26. October ist auf der Straße von Neuwirthshaus nach Rükingen, unweit Hanau, ein Fuhrmann, welcher eine Ladung Dielen führte, durch seine Unvorsichtigkeit, auf eine schauderhafte Weise umgekommen. Allem Anschein nach gerieth derselbe, beim Absteigen von seinem Wagen, zwischen die Radspeichen und verlor, nachdem er eine Strecke fortgeschleift worden, ungefähr 600 Schritte vom Neuwirthshaus entfernt, ein Bein; der übrige Körper verflocht sich in das Rad, wo man denselben bei der Ankunft des Wagens vor dem Wirtshause in Rükingen noch vorfand. Das abgequetschte Bein wurde Morgens von einem Zollaufseher auf der bezeichneten Stelle gefunden.

Breslau, den 5. November. — Am 1sten d. M. mußte beim Umlegen der Rüstbäume vor dem neuen Ober-Post-Amts-Gebäude ein Schuhmacher-Lehrling, welcher auf das Zurufen der Arbeiter, sich zu entfernen, nicht achtete, seine Unfolgsamkeit schwer büßen. Der letzte Rüstbaum erreichte mit der Spitze des Knaben Stirn und brachte ihm eine bedeutende Verletzung bei.

Am 24sten v. M. hatte eine Frau auf der Hummerei auf ihrem Heerde Feuer mit Böttcher-Spähnen gemacht und den damit angefüllten Korb am Heerde stehen lassen. Der Schneidergesell Weinschenk fand den Korb in vollen Flammen und nur seiner und anderer Hausnachbarn schneller Hülfe war es zu danken, daß eine weitere Verbreitung des Feuers nicht zu Stande kam.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 23 männliche und 16 weibliche, überhaupt 39 Personen. Unter diesen sind gestorben: An Abzehrung 8, Krämpfen 13, Lungen- und Brustleiden 9, Wassersucht 2.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 12, von 1—5 J. 7, von 5—10 J. 2, von 20—30 J. 2, von 30—40 J. 2, von 40—50 J. 6, von 50—60 J. 1, von 60—70 J. 4, von 70—80 J. 2, von 80—90 J. 1.

In demselben Zeitraume ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 2029 Schfl. Weizen, 3247 Schfl. Roggen, 317 Schfl. Gerste und 3320 Schfl. Hafer.

In der nämlichen Woche sind aus Oberschlesien auf der Oder hier angekommen: 4 Schiffe mit Bergwerks-Producten, 1 Schiff mit Brennholz, 4 Gänge mit Bauholz und 4 Gänge mit Brennholz.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 4ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

A. Schätzlein.
A. E. Schätzlein, geb. Bernay.

Todes-Anzeige.

Meinen Verwandten und Freunden zeige ich den heute früh 1 Uhr erfolgten Tod meines lieben lieben Karlchens hiermit ergebenst an.

Breslau den 5. November 1833.

v. Strantz, General Major und Commandant.

Theater = Nachricht.

Mittwoch den 6ten auf allgemeines Verlangen: Fra Diavolo, oder das Gasthaus von Terracina. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Auber. Fra Diavolo, Herr Wild, K. K. Hof-Opern- und Hof-Kapellsänger zu Wien, als neunte Gastrolle.

Gewerbe-Ausstellung in Breslau.

Da der Breslauer Gewerbeverein im Mai 1834 abermals eine Ausstellung von Erzeugnissen schlesischer Industrie zu veranstalten beabsichtigt, so werden alle Fabrikanten, technische Künstler und Gewerbetreibende Schlesiens hiervon in Kenntniß gesetzt, mit dem Bemerken, daß, falls die von ihnen einzusendenden Arbeiten verkäuflich sind, deren Preis anzugeben ist. Zeit und Art der Einlieferung wird späterhin angezeigt werden.

Anzeige.

Heute, Mittwoch den 6ten November erste Quartett-Aufführung des Breslauer Künstlervereins Anfang 7 Uhr.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der Militair-Sträfling Ignatz Hauptfleisch ist den 25sten d. Mts. aus dem hiesigen Garnison-Lazareth entwichen. Alle resp. Militair- und Civil-Behörden werden dringend ersucht auf den Hauptfleisch vigiliren, ihn im Betretungsfall arretiren und unter sicherm Transport anhero abliefern zu lassen.

Schweidnitz den 29. October 1833.

Königliche Kommandantur.

Signalement. Familienname, Hauptfleisch; Vornamen, Ignatz; Geburtsort, Kuhnern; Kreis, Striegau; Religion, katholisch; Profession, Schuhmacher; Alter, 25 Jahr 7 Monat; Größe, 2 Zoll; Stirn, hoch und bedeckt; Haare, blond; Augenbraunen, bräunlich; Augen, grau; Nase, vorstehend; Mund, gewöhnlich; Bart, bräunlich; Zähne, vollzählig, weiß; Kinn, oval; Gesichtsbildung, länglich; Gesichtsfarbe, gesund; Sprache, deutsch; Gestalt, untersetzt. Besondere Kennzeichen, keine.

Bekleidung: Militairmütze mit rothem Streifen und Schirm ganz neu; schwarze Tuchweste; schwarzes Vorhemde; graue Tuchhosen mit rother Kante fast neu; Halbstiefeln; grüntuchenen Ueberrock mit blauen Jagd-Knöpfen, kornblauem Sammt-Kragen, durchweg mit hellgrüner Seide gefuttert; eingehäusige silberne Uhr, auf dem Zifferblatt ein Gemälde.

Steckbrief. In der Nacht vom 3ten zum 4ten November d. J. sind aus hiesigem Stockhause drei bei uns in Criminal-Untersuchung befangene Inhaftaten, nämlich: 1) der Nagelschmidt Geselle Joseph Hennig von hier, 2) der Kupferschmidt-Geselle Franz Herrmann von hier, 3) der Dienstknecht Anton Heyn von Volpersdorff bei Glatz, mittelst gewaltsamen Durchbruchs entwichen, und haben aller Wahrscheinlichkeit nach ihre Flucht über Reichenstein nach der Oesterreichischen Grenze zu genommen, indem in Kunzendorff hiesigen Kreises in heutiger Nacht ein neuer Einbruch und Diebstahl wahrscheinlich durch den rc. Hennig verübt worden ist, weil die Flüchtigen ihre Kleider, woran es dem rc. Heyn gänzlich gefehlt, werden haben wechseln wollen. Alle Militair- und Civil-Behörden werden dringend ersucht, auf diese Verbrecher, deren Signalement unten folgt, und wovon besonders Hennig ein höchst gefährlicher und verschmitzter Verbrecher ist, welcher sowohl in diesseitigen als Oesterreichischen Staaten schon sehr harte Strafen erduldet und auf der Schandbühne ausgestellt worden ist, streng vigiliren zu lassen, und dieselben im Betretungsfall unter sehr sicherem Geleit, den Hennig aber, welcher schon sehr oft auf dem Transport entsprungen, festgeschlossen oder gebunden an uns abliefern zu lassen.

Frankenstein den 4ten November 1833.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Signalement.

1) des Hennig: Derselbe heißt Joseph Hennig, ist 44 Jahr alt, katholisch, aus Frankenstein gebürtig, ein Nagelschmidt, 5 Fuß 2 Zoll groß, hat blondes Haar, ist mittler Statur, gesund, und besaß an Kleidern einen blauen Ueberrock, eine graue Tuchjacke, viereckigte schwarze Manchester-Mütze mit Schaafbaranken besetzt, graue Leinwand-Hosen und rothjuchtene Stiefeln. Besonders ist derselbe an seinem enthaarten Vorderkopf zu erkennen.

2) des Herrmann: Derselbe heißt Franz Herrmann, ist 20 Jahr alt, aus Frankenstein gebürtig, ist Kupferschmidt-Geselle und zur Kriegsreserve entlassener Soldat, ist 5 Fuß 7 Zoll groß, schlanker Statur und hat braunes Haar. An Kleidern besaß derselbe eine blaue Tuchmütze mit Lederschirm, einen blautuchenen Ueberrock, graue leinwandene Hosen und Halbstiefeln.

3) des Heyn: Derselbe heißt Anton Heyn, ist 26 Jahr alt, aus Volpersdorff bei Neurode gebürtig, ein Dienstknecht, 5 Fuß 7 Zoll groß, untersetzt, hat braunes Haar, und besaß an Kleidern nur einen alten Filzhut, eine alte Kattunweste und ein Paar Leinwand-Hosen, wogegen derselbe weder Hemde noch Stiefeln hat.

Bekanntmachung.

Das im Bolkenhainer Kreise gelegene, der Familie von Tschirnhauß gehörige Fidei-Commiß-Gut Nieder-Baumgarten nebst dem Heinzenwalde soll auf Antrag der Schweidnitz-Jauerschen Fürstenthums-Landschaft und das ebendaselbst gelegene Allodial-Gut Nieder-Baum-

garten, nebst der damit verbundenen Branntweinbrennerei-Gerechtigkeit zur erbschaftlichen Liquidations-Masse des Ferdinand Benjamin Gottlieb von Tschirnhauß gehörig auf Antrag des Curators dieser Masse im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die landschaftliche Taxe des Fidei-Commiß-Gutes beträgt 41,065 Rthlr. 27 Sgr. 1 Pf., die gerichtliche Taxe des Allodial-Guts mit Ausschluß der demselben wegen eines vor mehreren Jahren stattgefundenen Brandes noch zustehenden, und bei dem Verkaufe vorzubehaltenden Bauhülfs-Gelder 10,543 Rthlr. 18 Sgr. Das zuletzt gedachte Allodial-Gut in einem Flächenraum von 415 Morgen 45 □Ruthen ist durch die Verbindung zweier Bauergüter entstanden und zeither stets mit dem Fidei Commiß-Gute verbunden, besessen und bewirthschaftet worden. Es hat daher lediglich die Qualität eines Rustical-Grundstücks und ist dem Dominial-Gerechtsamen des Fidei-Commiß-Guts namentlich dem Jagdrechte, der Gerichtsbarkeit und der Verpflichtung zur Entrichtung von Marktgroschen bei jeder Besitzveränderung unterworfen, auch haben die Einsassen des Fidei-Commiß-Guts nach dem Urbario ihre Dienste zu dem Allodial-Gute nur so lange zu leisten als letzteres mit jenem in Verbindung bleibt. Auch wenn beide Güter von demselben Acquirenten erstanden werden, ist auf jedes derselben ein besonderes Gebot abzugeben. Sollten sie an verschiedene Acquirenten gelangen, so erfolgt die Ueberweisung des zur Bewirthschaftung des Allodial-Guts erforliche Vieh- und Wirthschafs-Inventarii aus dem Fidei-Commiß Gute an das erstere nach Maßgabe der Vereinigung der Interessenten vom 30sten August 1830 und der der Taxe beigefügten Nachweisung. Die Bietungs-Termine stehen am 16ten October 1833, am 16ten Januar 1834 und der letzte Termin am 17ten April 1834 Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Kristen im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts an. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden. Breslau den 28sten Mai 1833.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat

Bekanntmachung.

Die zur Minder-Freien-Standesherrschaft Freyhan ehemals gehörige und jetzt selbstständige Gräfl. Maltzansche Fidei-Commiß-Herrschaft Collande, bestehend aus den Rittergütern Collande, Bartnik und Wildbahn, nebst der Kolonie Heidau und den incorporirten Bestandtheilen des ehemaligen Erbscholtisei-Guts zu Bartnik und der Wassermühle an der Breslawitzer Grenze, ist bereits am 13ten März 1830 auf Andringen mehrerer Hypotheken-Gläubiger zur Subhastation gestellt worden. Nachdem die zur Sprache gekommenen Erinnerungen gegen die landschaftliche Taxe von der Fürstenthums-Landschaft erledigt und der Werth der genannten Herrschaft nun laut Tax-Instrument vom 11. November 1831 und zwar der Credit-Werth auf 75,124 Rtlr. 21 Sgr. und der Subhastations-Werth auf 79,736 Rtlr. 8 Sgr. festgesetzt worden und der von dem Standesherrn Grafen v. Maltzan vorgeschlagene Vergleich verworfen worden, ist, nach dem Antrage der Interessenten ein fortgesetzter Bietungs-Termin auf den 13ten Februar 1834 Vormittags um 11 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Mandel auf dem hiesigen Ober-Landes-Gericht anberaumt worden. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesem Termine zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Vorläufig wird von den Verkaufs-Bedingungen bekannt gemacht, daß die Herrschaft zum freien Eigenthum verkauft wird, der Adjudicator den General-Pächter übernehme und von den auf der Herrschaft haftenden 50,000 Rthlr. landschaftlichen Pfandbriefen den, die Hälfte seines Gebots überschüßenden Betrag derselben, und mindestens 12,500 Rthlr. noch vor der Uebergabe an die Landschafts-Kasse bezahlen, mit Einschluß dieser Summe aber, wenigstens 1/3 seines Gebots zum Depositorii des unterzeichneten Königl. Ober-Landesgerichts einzahlen soll. Der Ueberrest des Gebots wird nach Abrechnung der stehen bleibenden Pfandbriefe gegen Löschung sämmtlicher eingetragenen Hypotheken als ein Kaufgelder Rückstand zu 5 pro Cent zinsbar eingetragen und demnächst in dem bereits schwebenden Kaufgelder-Liquidations-Prozesse auf die darauf anzuweisenden Gläubiger vertheilt werden.

Breslau den 16ten October 1833.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf dem Graben No. 1310. des Hypotheken-Buchs belegene Haus, der verwittweten Raths-Kanzlist Heilmann gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialien-Werthe 2079 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent 2375 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf., nach dem mittleren Durchschnitts-Werthe aber 2227 Rthlr. 9 Sgr. 7 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 14ten Januar 1834, am 18ten März 1834 und der letzte am 20sten Mai 1834 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Witte im Parteienzimmer No. 1. des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in die-

sen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 30. September 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Fischerei-Verpachtung.

Bei dem Burglehn Auras wird die Oder-Fischerei so wie die in mehreren Lachen und Seen zu Weihnachten d. J. pachtlos; weshalb zur anderweiten Verpachtung ein Termin auf den 30sten November c. im hiesigen herrschaftlichen Schloß anberaumt wird. Diejenigen Fischer welche darauf Rücksicht nehmen, können auch früher Localität und Bedingungen hier ersehen.

Schloß Auras den 4ten November 1833.

Das Wirthschafts-Amt.

Literarische Anzeige.

Bei W. Schüppel in Berlin ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Der wohlerfahrene Bauherr.
Ein Handbuch für Hausbesitzer und Alle, die es werden wollen,

oder vollständige auf Praxis gegründete Belehrung über Alles, was bei dem Kauf städtischer und ländlicher Grundstücke, so wie bei dem Ausbau oder Neubau eines Hauses wahrzunehmen ist, um gut zu kaufen, wohlfeil, zweckgemäß und fest zu bauen, auch die Mängel der gelieferten Arbeiten und Materialien sogleich zu erkennen, sich durch bündige Kontrakte gegen Bevortheilungen aller Art sicher zu stellen u. s. w. Nebst einem Anhange, in welchem gelehrt wird, wie man es anzufangen habe, um ein Haus viele Jahre hindurch mit geringen Kosten im baulichen Stande zu erhalten, und zu verhüten, daß nicht durch Mißbrauch der Miether oder sonstige Fahrlässigkeit in kurzer Zeit schon neue Reparaturen nöthig werden rc., auch einem vollständigen Bau-Tarif, aus welchem die Preise aller Baugegenstände, nach Maaß, Gewicht und Arbeitslohn berechnet, sogleich zu ersehen sind.

Von S. Sachs,
Königl. Regierungs-Bauinspektor in Berlin,
gr. 8. geh. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Anleitung Kröpfe und dicke Hälse nach ihren verschiedenen Ursachen zu unterscheiden, zu verhüten und zu beseitigen. Für Aerzte und Nichtärzte. Von Dr. K. F. Lutheritz. 8. 15 Sgr.

Kröpfe und dicke Hälse sind so lästige und unangenehm in die Augen fallende Gebrechen von oft so gefährlichen Folgen, daß man sich in der That wundern muß, wie die Heilkunst diesem noch dazu so häufig vorkommenden Uebel bisher nicht die verdiente Aufmerksamkeit gewidmet und noch kein rechtes Heilverfahren festgesetzt hat. — Dieses allein hat den Herrn Verf. bestimmt, in obiger Schrift die Natur dieser Uebel gründlich zu untersuchen, sie nach der Verschiedenheit ihrer Ursachen einzutheilen und die Mittel und Regeln, ihnen vorzubeugen oder im ersten Aufkeimen zu ersticken, vorzulegen, zugleich aber die zum großen Nachtheile der damit Behafteten noch immer herrschende irrige Meinung zu widerlegen, als gebe es zu ihrer Beseitigung ein specifisches Heilmittel.

Literarische Anzeige.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu erhalten:

Hazzi (Staatsr. v.) Lehrbuch des Seidenbaues für Deutschland, oder vollständiger Unterricht über die Pflanzung und Pflege der Maulbeerbäume, Behandlung der Seidenwürmer und über die ganze Seidenzucht. Mit 1 illum. Abbildung und mehreren Holzschnitten. 4. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Wir führen hier Einiges an, was der Recensent in der Jenaischen allgemeinen Literaturzeitung über dieses Werk sagt: „Diese Schrift zeichnet sich vor andern „ähnlichen durch Gründlichkeit, Deutlichkeit und Wärme „des Vortrags aus und zeigt die wahren Mittel und „Wege zur Einführung und Emporbringung des Sei„denbaues." An einem andern Orte fährt er fort: „Doch wir wollen den Inhalt derselben etwas genauer „angeben, um Freunde der Seidenzucht zum Ankauf „dieses Lehrbuches noch mehr zu reizen, da es unstrei„tig das vollständigste ist, was wir über diesen Ge„genstand haben." Wir bemerken nur noch, daß es in Nordamerika ins Englische übersetzt worden ist.

Sehr gute Gesänge.

Der Liederkranz oder 8 deutsche Gesänge mit Begleitung des Pianoforte, von C. Erfurt componirt. ⅔ Thlr.

Sechs Lieder (das Lied, der Rosenstock, Weihnacht, Gruß in die Ferne, an das Vögelein der Nachbarin, Mondschein), von Karl E. Hering componirt (drittes Heft der Gesänge) ½ Thlr.

Sechs Lieder (an die Theuerste, das Johanniswürmchen, Heimweh, Treue, der Weber, Mutterklage) von demselben mit Pianofortbegleitung componirt. (Viertes Heft seiner Gesänge) ½ Thlr.

Drei Nachtlieder, mit Pianofortebegleitung. Ein wahrhaft geniales Werk des Musikdirector J. Otto. ½ Thlr. Sämmtlich zu haben bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke.)

Musikalien-Anzeige.

Im Verlage von Carl Cranz Kunst- und Musikalien-Handlung in Breslau ist so eben erschienen:

Ouverture

componirt

für das Musikfest zu Reichenbach, eingerichtet für das Pianoforte zu 4 Händen, und dem hochverehrten Comité für die Angelegenheiten des grossen Musikfestes zu Reichenbach am 5ten, 6ten und 7ten August 1833, und den sehr geehrten Gesangvereinen, so wie allen anderen resp. Theilnehmern daran, hochachtungsvoll gewidmet

von

B. E. Philipp.

17s Werk. 15 Sgr.

Einladung

zur musikalischen Abendunterhaltung, welche heute Mittwoch den 6. November im Saale des Herrn Coffetier Menzel vor dem Sand-Thore abgehalten wird.

Wo Unterzeichneter die Ehre haben wird, sich auf zwei gewöhnlichen und der von ihm neu erfundenen Streichzither, mit Begleitung der Violine durch Herrn Franz Heftner und Guitarre durch Herrn N. Schmutzer zu produciren.

Entree für Herren 5 Sgr. Für Damen 2½ Sgr. Anfang 6 Uhr.

Wozu ergebenst einladet

Johann Petzmayer,
(genannt Herling-Jean) aus Wien.

Aufforderung.

Der Oeconom Wilhelm Schreiner wird aufgefordert, sich binnen vier Wochen persönlich bei dem Frei-Standesherrl. Gericht zu Poln.-Wartenberg zu melden.

Bekanntmachung.

Alle Handelsleute, besonders in den benachbarten Städten Prausnitz und Trebnitz, werden von mir hiermit gewarnigt, meiner Frau keine Waaren mehr auf Borg zu geben, indem ich künftig weder eine dergleichen Schuld annehme, viel weniger bezahle.

Schimmerau den 3ten November 1833.

Der Schullehrer Hönisch.

Viehversicherungs-Anzeige.

Mit der ergebenen Anzeige, daß ich für den Brieger und Ohlauer Kreis die Agentur der in Leipzig errichteten „Viehversicherungs-Anstalt für Deutschland" übernommen habe, bitte ich gleichzeitig die geehrten Herren Gutsbesitzer und Landwirthe gedachter Kreise, mich mit ihren Aufträgen beehren zu wollen.

Statuten à 5 Sgr. und Bekanntmachungen (gratis) sind jederzeit zu bekommen.

M. Böhm, in Brieg.

Anzeige.

Mit dem 1sten November d. J. begannen in der Badeanstalt an der Mathias-Kunst die Winterabonnements; die Sommerabonnements aber gelten noch bis zum letzten December dieses Jahres fort.

Taback-Offerte.

Außer meinem gekannten und beliebten aromatischen Schnupftaback (vormals Augen-Taback genannt) habe ich jetzt noch eine Sorte gefertigt, auf die ich mir hiermit aufmerksam zu machen erlaube. Ich verkaufe davon das Pfund

„lose zu 8 Sgr."

bei Abnahme von mehreren Pfunden mit Rabatt.

Diese neue billige Sorte aromatischen Schnupftaback zeichnet sich in Aroma und Gehalt vor allen andern Schnupftabacken — die zu gleichen Preisen feilgeboten werden — aus. Die Fabrication desselben beruht auf chemischen Prinzipien, die überhaupt bei Fertigung aller meiner Tabacke zum Grunde liegen, und ich kann daher sowohl die oben erwähnte Sorte Schnupftaback als alle meine übrigen aromatischen Schnupftabacke — ohne ruhmredig zu erscheinen — als besonders gut empfehlen.

Hierbei erlaube ich mir auf meine übrigen Sorten Schnupf- und Rauch-Tabacke, so wie alle Gattungen Cigarren zu den möglichst billigen Preisen aufmerksam zu machen.

Breslau den 4ten November 1833.

Carl Heinrich Hahn,
Schweidnitzer Straße No. 7.

*** Taback-Offerte. ***

Feiner Portorico	à 15 Sgr.	pro Pfund in Paketen
Ein guter leichter Rauchtaback	à 10 Sgr.	
Feiner Petit-Portorico . .	à 8 Sgr.	
Feine Portorico-Melange .	à 8 Sgr.	
Magdeburger Canaster . .	à 6 Sgr.	
Deutscher Portorico . . .	à 5 Sgr.	
Deutscher Canaster . . .	à 4 Sgr.	

aus der Fabrik des Herrn Wilh. Koch in Magdeburg, welche sämmtliche Sorten vorzüglich leicht und wohlriechend, empfiehlt einer gütigen Beachtung

Carl Busse,
Reusche-Straße No. 8. im blauen Stern.

Die Galanterie- und lackirte Waaren-Handlung

von Günther & Müller

am Ringe No. 51. im halben Mond

verkauft

zu wirklichen Einkaufs-Preisen

alle Gattungen Sine umbra- und Astral-Lampen in den schönsten Formen und Farben, und enthietet in diesem Artikel reichhaltige Auswahl.

Taback = Offerte.

Bedeutende sehr billige Einkäufe ausgesucht schöner Amerikanischer Rollen- und Blätter-Tabacke setzten mich in den Stand, unter der Benennung von

Thee-Canaster Litt. A.	16 Sgr.		
dito	- B.	12 Sgr.	per Pfd.
dito	- - C.	10 Sgr.	

einen Rauchtaback zu fabriciren, der sich eben so sehr durch seine vorzügliche Leichtigkeit im Rauchen, als durch seinen kräftigen Wohlgeruch von allen bisher dagewesenen Tabacks-Gattungen zu gleichen Preisen höchst vortheilhaft auszeichnet.

Den alleinigen Verkauf davon für Breslau übertrug ich

Herren Tandler & Hoffmann daselbst, und ersuche ich ein geehrtes Publikum, sich durch einen gefälligen Versuch von der Wahrheit obiger meiner Versicherung überzeugen zu wollen.

Berlin, im August 1833.

Carl Friedrich Kanzow.

In Bezug auf vorstehende Anzeige erlauben wir uns den seiner Qualität nach preiswürdigen Taback, sowohl in Parthien als Einzeln mit dem üblichen Rabatt zu empfehlen.

Tandler & Hoffmann,
Albrechtsstraße No. 6. im Palmbaum.

Berliner Watten-Fabrik

jetzt Albrechtsstraße No. 18. verlegt, empfiehlt sich dem geehrten Publicum, sowohl hier als auswärtig, mit einem großen Vorrath Watten von der schönsten gereinigten Preß-Baumwolle zu billigen aber festen Preisen. Dutzendweise so wie bei großen Versendungen gebe ich bedeudenden Rabatt, und hoffe den bisher gehabten Zuspruch durch reelle Bedienung zu erhalten.

H. Lewald.

Anzeige.

Eine Sendung ächter Windsor-Seife erhielt in Commission direkt von London und kann solche in ganzen, halben und viertel Kistchen zu einem billigen Preise verkaufen. Breslau den 4ten November 1833.

L. Löwenstein, Riemerzeile No. 12.

Dauer-Rüben (Teltower)

empfing und offerire billigst

Carl Jos. Bourgarde,
Ohlauerstraße No. 15.

Anzeige.

Alle Sorten Siegellack, Oblaten, Hamburger Federposen, Wiener Bleistifte, Rothstifte, beste schwarze und rothe Dinte, chemische Feuerzeuge und Zündhölzer empfiehlt die Siegellak-Fabrik von

F. W. Frölich, Schweidnitzer Straße No. 18

Anzeige.

Die dauerhaftesten Militair-Halsbindem empfiehlt

E. Wünsche, Hummerei No. 22. parterre.

Gesuchter Erzieher.

Für meine drei Knaben wünsche ich zu Weihnachten einen Erzieher, lutherischer Religion, zu haben. Hierauf Rücksichtnehmende bitte ich: sich direct an mich zu wenden, jedoch mit Zeugnissen von Männern versehen, von denen man ein unparteiisches Urtheil über Geist und Herz erwarten darf.

Glausche bei Reichthal den 26. October 1833.

von Prittwitz.

Reise-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher in vielseitigen kaufmännischen Branchen gearbeitet und in Schlesien possessionirt ist, wünscht als Reisender in genannter Provinz, oder auch den angrenzenden Gegenden für ein oder einige achtbare Handlungshäuser eine Agentur zu übernehmen, und würde derselbe erforderlichen Falls eine Caution bestellen. Darauf Reflectirende wollen sich gefälligst in portofreien Briefen an das Anfrage- und Adreß-Büreau in Breslau im alten Rathhause wenden.

Unterrichts-Offerte.

Ein Student der Medicin wünscht im Französischen (Sprechen) Unterricht zu geben. Das Nähere erfragt man: Schmiedebrücke No. 26 eine Stiege hoch.

Vermiethung.

In Nro. 11. Parade-Platz ist der 2te Stock, bestehend aus 4 Piecen, Küche und Bodengelaß, bald oder auch zu Weihnachten zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Tausewald, Kaufmann, von Glatz; Hr. Heller, Gutsbes., von Ober-Schreibendorff; Hr. Sander, Kaufmann, von Jauer; Hr. Gutike, Kaufmann, von Berlin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Reinert, Hr. Böse, Hr. Gertler, Kaufleute, von Patschkau; Hr. Kanold, Kaufmann, von Maltsch a. O.; Hr. Mengerssen, Kaufmann, von Bremen. — Im blauen Hirsch: Hr. Leporin, Apotheker, von Gnadenfrei; Generalin v. Moloswoff, von Karlsruhe. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Beust, Landes-Eltester, von Nikoline. — Im Rautenkranz: Hr. Grolms, Kaufmann, von Glatz; Hr. Rosenthal, Hr. Lisser, Kaufleute, von Strehlen; Hr. Brade, Oberamtmann, von Tschechnitz. — Im weißen Storch: Hr. Graf v. Sehr, von Bitschin. — Im rothen Löwen: Hr. Seidel, General-Pächter, von Schönau. — Im goldnen Löwen: Hr. Sage, Inspector, von Ruppersdorff. — Im Privat-Logis: Hr. v. König, Hauptm., von Klinkenhaus, Friedr. Wilhelmsstraße No. 6; Hr. Baron v. Richthofen, Landrath, von Jauer, Neue-Sandstr. No. 3.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.